

**Ein Kommentar zur SOLWODI-Kampagne:**

# Meine grundsätzliche Haltung zur Prostitution

*Von Sr. Anna Mayrhofer*

**Die Autorin ist katholische Ordensfrau und Leiterin der SOLWODI-Fachberatungsstelle in Osnabrück.**

Ich bin gegen die Prostitution, aber für die Prostituierten. Jede Stigmatisierung, Kriminalisierung oder moralische Abwertung von Prostituierten lehne ich entschieden ab. Trotzdem ist Prostitution für mich kein Beruf, da sie nicht mit der Würde des Menschen vereinbar ist. Die langfristige Ausübung der Prostitution schädigt die psychische und die physische Gesundheit von Menschen (auch der Freier) und hindert die Prostituierte an der Entfaltung ihrer Persönlichkeit.

Frauen werden durch persönliche Notlagen, familiäre oder gesellschaftliche Bedingungen dazu gedrängt, sich zu prostituieren, um den Lebensunterhalt für sich oder andere zu verdienen. Gleichzeitig nutzen Zuhälter diese Notlagen aus und beuten die Frauen aus. Ich sehe deshalb meine Aufgabe nicht darin, Prostitution als Beruf zu fördern, sondern mit der einzelnen Frau nach alternativen Verdienstmöglichkeiten zu suchen.

Durch die langjährige Betreuung ausländischer Frauen, die in der Prostitution gearbeitet haben – meist gezwungenermaßen als Opfer von Menschenhandel – , weiß ich aus Erfahrung:

- Frauen, die Opfer von Menschenhandel werden, sind von materieller Armut betroffen und haben in ihrem Heimatland kaum Chancen, auf dem Arbeitsmarkt genug für ihren Lebensunterhalt und den ihrer Familien zu verdienen.
- Viele dieser Frauen haben in ihrer Kindheit und Jugend massive Grenzüberschreitungen durch physische und psychische Gewalt erlitten. Als Folge davon sind sie als Opfer prädestiniert. Das heißt: Sie sind leicht abhängig zu machen, zu unterdrücken und auszubeuten. Sie haben sich Verdrängungsmechanismen und Verhaltensweisen angeeignet, mit denen sie sich gegen Verletzungen und Entwürdigungen schützen, ohne sich diese bewusst zu machen. Darum fehlt ihnen oft ein „Opferbewusstsein“. Gewalt nehmen sie als „normal“ wahr. Gelegentlich ist ihre emotionale und geistige Reife nicht altersgemäß entwickelt. Oder sie leiden an psychischen Behinderungen und Persönlichkeitsstörungen etc.
- Den meisten dieser Frauen fehlt es an Selbstvertrauen und an einem Selbstwertgefühl, das sie befähigt, selbst über ihr Leben zu bestimmen und die Verantwortung dafür zu übernehmen.

- Auch Frauen, die sich „freiwillig“ für die Prostitution entschieden haben, erleben wir bei SOLWODI – aufgrund erlittener Entwürdigung, Unfreiheit, Gewalt, Ausbeutung, Abhängigkeit etc. – als psychisch instabil, mit schlechtem Gesundheitszustand und psychosomatischen Beschwerden, mit gestörtem Sozialverhalten, mangelndem Selbstwertgefühl und Misstrauen gegenüber den Mitmenschen.

Gestützt durch die Lebens- und Leidensgeschichten unserer Klientinnen, vertrete ich die These, dass in der Praxis keine klare Trennlinie zwischen Prostitution und Zwangsprostitution gezogen werden kann. Die Übergänge sind fließend und in jedem Einzelfall anders. Zwischen Schwarz und Weiß gibt es bekanntlich viele Grautöne. Wie auch immer: Nach langer Tätigkeit in der Prostitution scheitert die Reintegration und Resozialisierung nicht nur an fehlenden Angeboten von Ausstiegsprogrammen und damit Alternativen auf dem Arbeitsmarkt, sondern auch an der schlechten physischen und psychischen Verfassung der Frauen.

Manchmal höre ich das Argument, dass Prostitution das älteste Gewerbe der Welt sei und sowieso nicht abzuschaffen wäre. Dann sollten wir auch nicht nach Gesundheit streben, weil uns Menschen schließlich seit Menschengedenken Krankheiten bedrohen. Und in meiner Eigenschaft als Christin möchte ich zu bedenken geben, dass wir Christen, obwohl der Mensch im Laufe der Geschichte immer Gewalt ausgeübt hat, trotzdem am Ideal der Gewaltfreiheit festhalten. Warum dann nicht auch an dem Ideal, dass Gott den Menschen nach seinem Abbild schuf, als Mann und Frau? Gott wollte, dass Männer und Frauen sich gegenseitig ergänzen. Dass das eine Geschlecht von dem anderen ausgebeutet und als Konsumartikel benutzt wird, wollte Gott ganz gewiss nicht.

